

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 8. August.

1896.

Die Motive zum Gesekentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks
sind nunmehr ebenfalls vom „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Sie füllen nach der Frei. Bl. 22 Spalten des Blattes. Es wird zunächst die Wirksamkeit der bisherigen Innungsregelung dargelegt. Auf Grund der Vorarbeiten der Novelle zur Gewerbeordnung von 1891 bestehen gegenwärtig in Preußen rund 8000 Innungen. Daraus wird der Schluss gezogen, daß „die alte Tradition der Zusammengehörigkeit der Berufsgenossen nach für weite Kreise des Handwerkerstandes von Bedeutung ist, und auch die Form, welche der Gesetzgeber für einen solchen Zusammenhänge dargeboten hat, als eine geeignete gelten muß.“ Gleichwohl gehen die Motive zu, daß der überwiegende Theil der Handwerker sich den fakultativen Innungen nicht angeschlossen hat. Dieser Nachweis ist für die Beurtheilung des neuen Gesekentwurfes von Wichtigkeit.

In den Motiven wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Gemeinfinn in den breiten Schichten des Handwerkerstandes awaensichtlich nicht lebendig genug sei, um den Widerwillen gegen die Unterordnung des unmittelbaren eigenen Vortheils unter die Interessen der Gesamtheit mit dauerndem Erfolg bekämpfen zu können. Das ist nicht zureichend. Nicht mangelnder Gemeinfinn, sondern der Widerwille gegen den Junkfuss und Innungszwang überhaupt hält den überwiegenden Theil der Handwerker von den Innungen fern. Die Motive gehen zu, daß im Großen und Ganzen die Bemühungen der Jnsitler, bei ihren Berufsgenossen die Erkenntnis der Nothwendigkeit des freiwilligen Anschlusses an die Innungen und der persönlichen Theilnahme an der Erfüllung ihrer Aufgaben wachzuerufen, ohne durchgreifende Resultate geblieben sind. Den Innungen ist es nicht gelungen, den größeren Theil der Handwerker in sich zu vereinen, und vielfach hat sich nur ein kleiner Bruchtheil zum Anschluß an sie bereit finden lassen. Soweit das vorhandene statistische Material reicht, kann angenommen werden, daß nur etwa ein Fünftel sämmtlicher Handwerker den Innungen beigetreten ist. Dementsprechend haben die auf Freiwilligkeit beruhenden Innungen nicht die persönlichen Kräfte und die finanziellen Mittel gewonnen, die sie befähigt haben würden, eine allgemeine Besserung der Lage des Handwerks herbeizuführen. Ihre Thätigkeit ist vielmehr im Allgemeinen auf verhältnismäßig enge Grenzen beschränkt geblieben, und auch da, wo sie in größerer Zahl errichtet worden und weitere Kreise des Handwerkerstandes ihnen beigetreten sind, haben sie die Wirksamkeit, zu der sie an sich befähigt sind, nicht in vollem Maß entfalten können, weil sie in ihrer gegenwärtigen Organisation des stöcheren Bestandes ermangeln, indem es jedem einzelnen Mitgliede in jedem Augenblick unbenommen ist, sich den Folgen ihres lästiger und seinen unmittelbaren Interessen vielmehr zuwiderlaufender Beschlüsse und Anordnungen der Innungen durch den Austritt zu entziehen.

Die logische Folgerung hieraus würde sein, eine Einrichtung aufzugeben, von der die überwiegende Mehrzahl aller Handwerker nichts wissen will. Statt dessen wird nun versucht, im Wege des Zwanges sämmtlichen Handwerker eine Organisation aufzubringen, die nur einem kleinen Theil derselben genehm ist. Die Motive verweisen auf die Uebereinstimmung der Staatsregierung mit weiten Kreisen des Handwerkerstandes, insbesondere mit den Vertretern des organisirten Handwerks. Diese Uebereinstimmung der Regierung mit den Jnsitlern beweist bezüglich wenig. Die Jnsitler sind selbstverständlich für eine Organisation, in der sie die erste Reihe spielen und mit deren Hilfe sie ihre weiteren Forderungen durchsetzen wollen.

Die Forderung des Befähigungsnach-

weises wird allerdings in den Motiven, freilich nicht mit besonderer Entschiedenheit, abgewiesen. Die Regierung vermag, so heißt es, nicht bei, namentlich von dem organisirten Handwerk unterstützten Forderung der Wiedereinführung des Befähigungsnachweises als der allgemeinen Voraussetzung für den Beginn des handwerkemäßigen Betriebes zu entsprechen, da sie sich weder von der Zweckmäßigkeit noch von der Durchführbarkeit dieser Maßregel überzeugen kann. Die in der Sache liegenden großen Schwierigkeiten, welche bei den Aufgaben des vorliegenden Entwurfs zu überwinden sind, würden übrigens auch bei einer gegentheiligen Aufassung dringend davon abratzen, eine die Interessen des Handwerks so berührende und selbst in den Kreisen der Beieiligten strittige Frage gleichzeitig mit der vorgeschlagenen Organisation zur Erledigung bringen zu wollen.

Die Motive geben sodann eingehende Erläuterungen zu der im Entwurf vorgeschlagenen Organisation, worauf bei der weiteren Kritik der Vorlage zurückzukommen sein wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den österreichisch-rumänischen Beziehungen liegt eine offiziöse Auslassung des Wiener „Fremdenblatts“ vor, in der das gute Einvernehmen beider Staaten hervorgehoben wird. Das „Fremdenblatt“ bepricht den kurzen Besuch des Königs und der Königin von Rumänien in Wien und sagt: Die denselben jederzeit in Oesterreich-Ungarn angewendeten Sympathien entspringen eben so sehr der aufrichtigen Würdigung der Herrschenden des Königspaares, wie dem Bewußtsein der politischen Interessengemeinschaft zwischen Rumänien und der habsburger Monarchie. Das innige Verhältniß zwischen den beiden Nachbarstaaten wird bekräftigt durch die freundschaftlichen, beide Dynastien mit einander verknüpfenden Beziehungen; das Königspaar findet daher heute, wie stets, wenn es innerhalb der Grenzen Oesterreich-Ungarns weil, die herzlichste Aufnahme. — Die Würdigung eines Schwärmannes aus politischen Motiven wird der „Post. Bl.“ aus Lussinpiccolo (Fiume) gemeldet. Ein Schymann italienischer Nationalität hat einen Kroaten Namens Ostermann, weil er kroatisch sang, gebunden, mit dem Säbel getödtet und den Leichnam an den Füßen eine Strecke weit geschleift, worauf der Wachmann mit anderen Wachleuten unter allgemeiner Entrüstung der Bevölkerung in einem Bierhaus einkehrte. Tags darauf verlangte die erregte Volksmenge die Verhaftung des Wachmannes, die auf Befehl des Bezirkshauptmannes erfolgte. Aus Agram haben mehrere kroatische Abgeordnete den Ministerpräsidenten Grafen Badeni um strenge Untersuchung und Genugthuung.

Italien. Die Abiretung Ruffalos an England meldet von neuem die „Italia militare“. In Italien macht die Welbung des Militärblatts großes Aufsehen. Die Italiener sollten aber froh sein, wenn sie Ruffalo leichten Kaufs los würden und den Engländern die Wägen und Kosten überlassen können, den werthlosen Steinhaufen zu vertheidigen. — Die italienischen Finanzen werden besser sich zuehenden. Die Staatseinnahmen im Monat Juli 1896 überstiegen die des Monats Juli 1895 um 2751465 Lire.

Frankreich. Der Aufenthalt Li Hung Tschangs in Paris hat dem französischen Staatsjah 80000 Francs gekostet; darunter 47310 für den Gasthof und 4445 für die sieben Landauer, die dauernd zu seiner Verfügung standen. — Zur Jarenreise nach Frankreich bemerkt das französische Ministerium des Auswärtigen die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen sich nach Bichy begeben habe, um daselbst Anordnungen für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars zu treffen. Ganotaur sei nach Bichy gereist, lediglich um sich von den Vereinigten Staaten auszurehnen.

England. Der chinesische Bizekönig Li Hung Tschang wurde am Mittwoch in Cowes nach der Landung durch eine Ehrenwache von Marinekräften empfangen und fuhr unmittelbar nach Osborne-House, wo Jimmer für ihn vorbereitet waren. Dort wurde er von dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York empfangen. Nach dem Frühstück ertheilte ihm die Königin Audienz. Bei der Audienz waren der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Premierminister Lord Salisbury und das Gefolge der Königin zugegen. Nachdem Lord Salisbury den außerordentlichen Botschafter der Königin vorgestellt hatte, verließ Li Hung Tschang eine chinesische Ansprache, die darauf ins Englische überetzt wurde. Er erklärte, er sei vom Kaiser von China abgeordnet worden, die Königin zu begrüßen. Die Königin antwortete, indem sie den außerordentlichen Botschafter willkommen hieß und die vom Kaiser von China ausgebrachten Gesühle und freundlichen Gesinnungen erwiderte. Am Schluß der Audienz verlieh die Königin dem Bizekönig Li Hung Tschang die Auszeichnung eines Offiziers des Großkreuzes des „Royal Victorian Order“ und seinem Sohne Li Eging Fong die eines Ehrenkommandeurs des „Royal Victorian Order“. Um 4 Uhr verließ er Osborne und kehrte nach Cowes zurück, wo er sich an Bord der „Alberta“ begab, um nach Portsmouth zurückzufahren. Nach seiner Ankunft in Portsmouth stattete der Bizekönig dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord der Nacht „Osborne“ einen Besuch ab und nahm den Thee bei denselben ein. Hierauf folgte die Besichtigung einer aus 47 Kriegsschiffen bestehenden Flotte, welche bei Spithead zusammengezogen war. Die „Alberta“ dampfte langsam durch die Linien des Geschwaders, die Mannschaften standen auf den Kaesern und die Musikkapellen spielten. Die Nacht „Osborne“ mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord fuhr hinter der „Alberta“, von den Kriegsschiffen beim Passiren mit dem Königs-Salut begrüßt.

Sizilien. Der Bräufeler Gerichtshof hat den wegen der Hinrichtung des Engländers Stokes in Afrika angeklagten congolischen Offizier Lothaire nach mehrmaligen Verhandlungen freigesprochen. Die ganze Prozeßgeschichte ist jedenfalls mehr als eine Komödie zu betrachten, die inszenirt wurde, um den öffentlichen Reichsbewußtsein Congolese zu machern.

Spanien. Ernsthafte politische Unruhen bei denen anscheinend die Republikaner ihre Hand im Spiel haben, ereigneten sich in der Stadt Valencia. Ein Haufen von etwa 50 mit Flinten bewaffnete Individuen durchzog in der Nacht zum Mittwoch die Umgebung von Valencia und schoss auf die Steuerbeamten. Die Polizei, welche gegen die Tumultanten ausrückte, wurde mit Flintenschüssen empfangen. 4 Personen wurden verwundet, darunter eine Frau schwer. Andere bewaffnete Haufen durchzogen in gleicher Weise verschiedene Dörfer. Kavallerie wurde gegen dieselben entsandt und zerstreute sie. Man glaubt, daß die Banden von der republikanischen Partei gebildet worden sind. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Einen eigenartigen Charakter nicht man den Unruhen in spanischen Regierungskreisen bei. Der Minister des Innern, Cos-Gayon, erklärte in einem Interview, bei Valencia seien zwei Banden zerstreut und viele Waffen aufgefangen worden. Die Banden hatten Bernardo Alvarez, einen pensionirten Obersten, zum Führer. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung schreibt diese Unruhen cubanischen Parteigängern zu, die von protestantischen und freimaurerischen Genossenschaften unterstützt würden. — Ein ähnlicher Bericht sei bei Cerona gescheitert, wo ebenfalls einige Verhaftungen stattfanden. Seit einigen Tagen treffe die Regierung die nöthigen Maßregeln in der Provinz. Wie weiter offiziös verlautet, gebe aus in Valencia aufgefangenen Briefen aus den Vereinigten Staaten und Argentinien hervor,

daß die revolutionäre Bewegung von Freiweibern ausgehe, um die Abwendung von Verstärkungen nach Cuba zu erschweren. Wiergen Verhaftungen haben stattgefunden. Bei Valencia ist ein Waffendepot entdeckt, bei Sorrento eine kleine Bande gesehen worden. Ob die Regierung mit ihrer Annahme, die Unruhen seien von cubanischen Parteilagen angestellt, auf richtiger Fährte ist, mag dahingestellt bleiben. Einfach kundlich aber ist es von dem angesehenen überaus bigotten Minister des Innern, die Schuld auf Protestanten und Freimaurer zu schieben.

Türkei. Mit der Blotade Kretas scheint es nun doch nichts zu werden. Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge erklärte der Sultan, eine europäische Blotade der Insel Kreta würde eine Verletzung seiner Herrscherrechte bilden; der Plan einer Blotade scheint infolgedessen aufgehoben worden zu sein. — Bekanntlich ist die Anregung zur Blotade von Oesterreich ausgegangen. Die Weigerung Englands, an einer Blotade, die lediglich der türkischen Regierung Polizeidienste leisten würde, theilzunehmen, hat zu erneuten diplomatischen Verhandlungen geführt, und es scheint nunmehr eine Vereinbarung stattgefunden zu haben, die es auch England ermöglicht, sich an den Maßnahmen der anderen Mächte zu beteiligen. Der „Westen Bloch“ meldet offiziell, daß England an einer Blotade Kretas theilnehme, da die Mächte eine Parallele zu Gunsten der Durchführung von Reformen auf Kreta bei der Pforte zugesagt haben. Ferner meldet ein Wiener Telegramm der „Times“, Oesterreich, das außer der Lokalisierung der gegenwärtigen Wirren leibliche Bedingungen für die Kretenser zu erlangen wünsche, sei entschlossen gewesen, der vorgeschlagenen Blotade eine doppelte Anwendung zu verleihen. Die Absicht war, daß die Türken nicht minder wie die Aufständischen daran verhindert werden sollten, Verstärkungen und Kriegsmunition zu empfangen, damit, wenn augenblicklich nichts Besseres zu erreichen sei, zum wenigsten die Feindseligkeiten auf ein geringes Maß beschränkt würden. Das Wort „Blotade“ sei vielleicht nicht sehr glücklich gewählt; eine wirkliche Blotade würde eine sehr kostspielige Operation sein und dürfte möglicherweise Vermielungen herbeiführen. Gemeinsame Vorstellungen der Mächte würden voraussichtlich denselben Zweck gesichert haben, wenn jede vereinbarte Verbindlichkeit unter Consularcontrole gestellt und die gehörige Durchsicht der zugehenden Reformen von Europa verbürgt worden wären. — Die griechischen Banden in Südmacedonien sind noch nicht überwunden. Sie haben sich in kleinere Trupps getheilt und führen einen Guerillakrieg gegen das türkische Militär. Eine griechische Bande von ungefähr 80 Mann wurde vor ca. 10 Tagen unweit der Ortschaft Katerina in den Ausläufern des Olympusgebirges von einer starken türkischen Truppenabtheilung in ein Gefecht verwickelt. Der Anführer der Bande, ein bekannter Banditenchef Namens Davelis, hatte keine Hoffnung, die Truppen zurückzuschlagen, und er mußte sich unter Verlusten tiefer ins Gebirge zurückziehen. Da brach plötzlich sein mitlämpfender Bruder, von einer türkischen Kugel getroffen, schwer verwundet zusammen. Davelis eilte zu ihm und als er sah, daß für ihn keine Rettung vorhanden war und daß man den Schwerverwundeten auf der Flucht vor den türkischen Truppen nicht transportieren könne, da jeder auf seine eigene Rettung bedacht war, zog er seinen Yatagan, hieb seinem sterbenden Bruder selbst den Kopf ab und nahm ihn mit sich. Er wollte verhindern, daß der Schwerverwundete den nachdringenden Truppen in die Hände fiel und dieselben den auf den Tod Betroffenen verfallmelten.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser hat wegen einer faterhaltlichen Halsaffektion die Reise nach Weisk, Ruhrort und Essen auf ärztlichen Rath aufgeben müssen. Die Kaiserin wird diese Reise aber programmäßig ausführen und dabei von dem Prinzen Heinrich als Vertreter des Kaisers begleitet sein. — Der Kaiser ließ gestern zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth am Sarge Kaiser Friedrichs einen Kranz mit Schleife niederlegen.

— (Ist der Zar krank?) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die bekannteste Autorität für Sechstentheiten an der Berliner Universität, Professor Mendel, infolge einer telegraphischen Aufforderung mit dem Bilsunge nach Petersburg abgereist sei. Es wäre ihm ausdrücklich zugedacht worden, daß Beschäftigungen nicht zu besorgen seien. Jetzt erhält der „Vorwärts“ aus Petersburg, aus einer Quelle, die angeblich über intimere russische Staatsangelegenheiten sich stets als durchaus zuverlässig erwiesen haben soll, die Nachricht, daß Professor Mendel zu dem Zaren berufen sei und erst am nächsten Dienstag

zurückreisen werde. Nach Informationen des „B. T.“, die aus einer Quelle stammen, welche sich über die ärztlichen Angelegenheiten des Professors Mendel stets als durchaus zuverlässig erwiesen hat, ist dagegen an der Nachricht des „Vorwärts“ nur so viel wahr, daß Professor Mendel zu einer Konsultation nach Petersburg berufen wurde, aber nicht zum Zaren, sondern zu einem russischen Fürsten.

— (Reichskanzlerkrisen. Gerüchte) tauchen wieder auf. So wird den „B. T.“ aus „vorzüglich informierter Quelle“ gebracht: „Wir haben schon vor Monaten auf die Absicht des Fürsten Hohenlohe hingewiesen, nach Erledigung des Bürgerlichen Weleduches die Gelegenheit zu einem glänzenden Abgang zu benutzen und seinen Abschied zu nehmen. Wir haben damals einen heftigen Sturm gegen uns entfesselt. Jetzt ist die Zeit der Entschcheidung nahe gerückt, wie wir ja von vornherein annahmen, daß erst die Sommerferien zu Ende gehen müßten, ehe der Wechsel eintreten würde. Jetzt erhalten wir von einer Seite, bei der wohl eine genaue Kenntniz der Vordänge als natürlich vorausgesetzt werden kann, die Mittheilung, daß die Demission des Reichskanzlers unmittelbar bevorstehe. — Fürst Hohenlohe dürfte in Wilhelmshöhe seine Entscheidung fassen. Als Nachfolger werden Graf Hatzfeld und Herr von Marschall genannt. Auch weitere Wandlungen sind nicht ausgeschlossen, so namentlich in der Leitung der Finanzen.“ Wir geben die Meldung wieder, wie wir sie finden.

— (Der Kriegsminister) veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ folgende Bestimmung vom 26. v. M.: „Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniz gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenheilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgelegten Meldung zu machen.“ Etwasige Verhalte, Unteroffiziere und Mannschaften zum Vertriebe von Druckwerken zu veranlassen, würden als Verstoß zur Verleitung zum Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl strafbar sein.

— (Von der Marine.) Der zum Ersatz für „Atis“ in Aussicht genommene Kreuzer „Geier“ wurde auf der Werft in Wilhelmshaven erbaut und am 18. Oktober 1894 vom Stapel gelassen. Der Schiffskörper ist aus Stahl und mit einer bis zur halben Höhe des Schiffes reichenden hölzernen Außenhaut umgeben. Die Gesamtlänge des Schiffes beträgt 84 Meter, seine größte Breite 10,6 Meter, sein mittlerer Tiefgang bei voller Ausrüstung 4,42 Meter, und seine Wasserverdrängung 1610 Tonnen.

— (Mit dem neuen Colonialstanda), der in den Mittheilungen amerikanischer Blätter angeführt ist, wird der Name des Gouverneurs von Kamerun v. Puttkamer in Verbindung gebracht. v. Puttkamer war früher Gouverneur in Togo. Als seine Anklage sind Herr v. Stetten und der Schriftsteller Dr. Diebstedt genannt. Der beschuldigte Gouverneur v. Puttkamer ist ein Sohn des früheren Ministers des Innern und jetzigen Oberpräsidenten v. Puttkamer. Gegenwärtig befindet er sich auf Urlaub in Deutschland.

— (In Bayern) ist das Schulgeld an den Gymnasien und Realgymnasien jetzt auf 45 M. pro Jahr für alle Klassen erhöht worden. In Preußen hat man das Schulgeld, um die Mehrerausgaben, die die Erhöhung der Directoren- und Lehrergehälter verursachen, möglichst ohne Belastung der Staatskasse leisten zu können, vor einigen Jahren bekanntlich auf 110—130 M. erhöht.

Wermischtes.

* (Erschossen) hat ein russischer Offizier einen Grenzsoldaten, der zu seinem Beritt gehörte. Der Bericht hand in der Stadt Mirbalan. Der Erschossene hatte sich eines dienlichen Vergehens schuldig gemacht und sollte dafür vor dem Offizier verschiedene Exercizien ausführen, so mußte z. B. der Soldat, das Gewehr und zwei mit Salz gefüllte Säde auf den Armen, Laufschrift über und dergleichen mehr. Der Soldat verweigerte schließlich den Gehorsam und warf Gewehr und Sädzide dem Offizier vor die Füße. Letzterer befohl darauf den Soldaten auf sein Zimmer und hier erfolgte die erwähnte Katastrophe. Der Offizier wurde von seinem Vorgelegten sofort in Haft genommen.

* (Mächtige Furchmassen) richteten nach einer Depeche des „New-York Herald“ in El-Rama in Nicaragua große Verheerungen an. Nur 15 Häuser der Stadt blieben stehen. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

* (Die Aufstellung des Spion'schen Kinderbrut-Apparates) in der Berliner Gewerbeausstellung ist durch den Regierungs-Präsidenten in Potsdam auf die Behlung des preussischen Ministeriums des Innern unter Zustimmung des Kultus-Ministeriums freigegeben worden. Als Bedingung wurde festgesetzt, daß Kinder zur Beschäftigung des Apparates nicht angestellt werden, und daß die Beschäftigung beselben nur gegen ein bestimmtes Eintrittsgeld, das auf 50 Pf. herabgesetzt wurde, gestattet

sei, da man wohl mit Recht voraussetzt, daß die so viel umstrittene Convent, welche seitens der Kadegelenkten eine günstige Beurteilung erfahren hat, viele Besucher anlocken wird. Gegen 2000 Redakteure werden Mitte August in Berlin zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung einreisen. Derselben kommen von dem in Halle a. S. in der Zeit vom 8. bis 11. August stattfindenden Bundesstage des „Deutschen Radfahrer-Bundes“.

* (Unheimliches Krawallstück.) Man berichtet aus Zürich: Auch erste Verlorenheitszeitige heitere Situationen. Eine solche ereignete sich im nahen Bollhorn. Der dortige Gemeinderath schloß von der Sitzung Regierung das Telegramm zum Militärzweck aus, wollte dieser durch Generalmarsch die betreffenden Beschlüsse zusammenrufen lassen. Eine Trommel war vorhanden, allein kein Trommler. Zu höchster Noth erschien nun als rettender Engel ein schwäbischer Schützengelle, der das Raschell zu bearbeiten verstand. Aber als er zu trommeln anfangen wollte, hatte die Gemeindevorstellung nur einen Schlegel. Da war denn kein rechter Generalmarsch möglich und so mußte man mit einem heftigen Furchorn sich begnügen, dessen Kadenge Löwe die freien Schweizer zu den Waffen riefen!

* (Die Trauung des ältesten Sohnes von Cornelius Vanderbilt) mit der Tochter des Bankiers Richard T. Wilson fand am Montag in New-York in aller Stille im Hause des Vaters der Braut, trotz der Einfrache der Vanderbilt'schen Familie, statt. Die Letztere hatte nicht einmal Kunde von der Trauung. Der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Karlsruh und die Herzogin von Cambridge fanden Glückwünschensprüche. Aus früheren Mittheilungen ist hervorgegangen, daß der junge Vanderbilt sich auch notariell mit seiner Familie auseinandergesetzt hat. Er erhielt eine Million Dollars und bezahlte dafür auf alle fernere Ansprüche. Dagegen soll seine Braut 4 bis 5 Millionen Dollars werth sein. Das junge Paar wird also immerhin „zu leben“ haben.

(Der Hof-Deberawath Julius Hofmann) meldet an der Erhebung der bayerischen Königs-schläger hervorgerufen, besteht nur aus der neue Erbprinzeßin für den verstorbenen König Ludwig II. von Bayern. Er erachtet sich, ist am Mittwoch gestorben.

* (Professor Schwening) hat sich am Dienstag nach London zu Dr. Huns-Eding begeben. Letzterer hatte sich schon in Berlin von Schwening unterrichten lassen und ihn erucht, zu einer zweiten Untersuchung nach London zu kommen.

— (Königliche Geheimthätigkeit.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht vor einigen Tagen ein Verzeichnis von einem Vertrich- und Stellenvermittler in London. Erbroch Schellenberger. Dazu wird aus London gemeldet, daß dieser Mann — laut einer seiner Zeit auch im „Deutschen Reichsanzeiger“ — erlassenen Bestimmung eines Londoner Advokaten — bereits am 12. Dezember vorigen Jahres in Stamford Hill London N. an einer Gehirn-entzündung gestorben ist. Er habe schon seit sechs Jahren sein Geschäft mehr gehabt, ein Anbuh in Wien sei Nachen und mehrere Häuser in London besessen. Schellenberger sei ungefähr drei Jahre in deutschen Anwesen anhalten gewesen, und die Warnung scheint sich auf Tatsachen zu beziehen, die sechs bis acht Jahre zurückliegen.

* (Das kleine achtehn Fuß lange Underboot), in dem zwei Amerikaner die Fahrt über den Atlantischen Ozean von New-York aus antraten, ist glücklich in Sicily eingetroffen. Die Fahrt hat 55 Tage gedauert.

(Ein Denkmal für die im deutsch-französischen Kriege vom 5. November 1870 in der Infanterie-Regiment Nr. 45 Gefallenen, welches an dem Orte der Schlacht bei Schilling errichtet worden ist, wurde unter großer Theilnahme seitens der Saarbrücker wie der reichsdeutschen Bevölkerung aufgestellt.

* (In einem plötzlichen Anfall von Schwermuth) führte sich ein junger Mann vom „Rhein“ des Schlosses Lanen mit in den gegenwärtig hohen Meißel. Gerade der Wasserverdrängung und die Wucht des Falles ließ ihn nicht sinken, sondern, hätte ihn einfach hind, wo er sofort als Schwimmer sich geltend machte, und dem von Mann's geleiteten, ihm entgegenkommenden Rakte zu schwimmen, in dem er rettende Aufnahme fand. Es ist das zweite Mal, schreibt das „Schiff'sche Intelligenzblatt“, daß am Meißel ein derartiges Wunder begegnet, und jedes Mal war es der Schiffer des Schlosses Lanen, Mann, der entgegensteht. Vor einigen Jahren führte sich eine junge Frau von der Seite ihres Mannes und Kindes ab und bestellte Stelle in die mit Stroh umflossene Isende, prachtoße Fluth und wurde dadurch, daß ihr Kleid kurz hing, ebenfalls ohne Schaden hinweggeführt und vom herbeieilenden Schiffer gerettet.

* (Mit dem Bau der Jungfrauobahn) ist am 27. Juli begonnen worden. Wie die „Schweizerischen“ melden, gestaltete sich der Baubeginn zu einer kleinen Feier. Mit den Arbeitern und den Ingenieuren zog eine Anzahl Gäste mit hinaus an die Baustelle. Es befanden sich darunter ein Vertreter der bernischen Regierung und der Anstalt der Bergbahnen. Der Sekretär der Jungfrauobahn, Dr. Brunel, machte den ersten Spatenstich und begleitete ist mit einer kurzen, kernigen Rede, in der er dem Unternehmen und seinem genialen Begründer ein herzliches Glückwunsch darbrachte.

* (In Folge einer unheilbaren Krankheit) hat sich der Professor des Realgymnasiums in Warrnen, Dr. Bernard, das Leben genommen.

* (Ein Hort der Heiligkeit.) M. Lagalle, einer der eifrigsten Radfahrer unter den Berliner Radisten, hätte seine Stunden in den Gefängnissen auf seinem Fahrweg zu beschaffen. Reutlich traf er laut „M. R.“ hoch zu Staunen in Meßau ein und richtete an den Gefängnisvorsteher die Frage, ob er sein Rad in der Einspahr stellen lassen könnte. — „Seien Sie unbeforgt“, erwiderte der brave Mann, „wir haben keine Diebe hier.“ — M. Lagalle schüttelte dazu beneidlich den Kopf.

* (Radfahrpost im Dienst der Polizei.) Aus Meßau meldet man, daß von einem Polizisten, der mit seinem Rad einen Dieb verfolgte, welcher seinen Gefährtenzug gestiegen war. Früher als dieser erriete der Mann des Gefeltes die Station und nahm den Flüchtling fest, worin dem Beamten von seinem Vorgelegten hohes Lob besalkt wurde. Für das Stahloß bedeutet aber dieser Erfolg nicht minder einen hohen Triumph.

* (Langeligkeit in der Erde.) In Smyrna starb ein Mann Namens Kolonas im Alter von 107 Jahren. Bis vor zwei Monaten wachte er täglich seinen Spaziergang nach einem von seiner Wohnung zwei Stunden entfernten Orte zu machen.

* (Eisefelch.) Bei einer Prüfung in der Volksschule zu Wachen ereignete sich nach der „Föhn. Volkstg.“ ein drokiger Zwischenfall. Der Prüfende fragte: „Wann hat Gott die Ehe eingesezt?“ — Im Parabel, war die prompte

Provinz und Umgegend.

† Halle, 6. Aug. (13. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes.) Es dürfte interessieren, welche Etappen der Radfahrer-corso am nächsten Sonntag Mittag passieren wird. Die Radfahrer nehmen Aufstellung am Hauptplatz und von dort aus geht es durch die Lessingstraße, Buchererstraße, Bernburgerstraße, Weißstraße, Alt-Promenade, untere Steinstr., Kleinschmieden, Markt, untere Leipzigerstr., Neue Promenade, Steinweg, Lindenstraße, Bernburgerstr., über den Niederplatz, sodann in die Magdeburgerstraße zum „Wintergarten“.

— Als Festgabe für die bevorstehenden Radfahrerevents ist im Besonderen im Auftrag von Heinrich Hothan hierseits ein Festschrift „All Heil“ erschienen. Dieser Festschrift ist in Dichtung und Musik das Ergebnis einer vom Festauskomitee erlassenen Preisconcurrenz. Der Dichter des Textes ist Herr Stations-Assistent Fr. Scherwitz und der Componist Herr Martin Duentin, beide hierseits wohnhaft.

— Das Festprogramm für nächsten Sonntag lautet wie folgt: Frühkonzert im Festlocal „Grand-Hotel“ und „Wintergarten“. 10 Uhr: Anstellung zum Preis-Corso; Abfahrt pünktlich 11 Uhr. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Rennen auf der Rennbahn. Abends 8 Uhr: Festsessen und Preisverteilung im oberen Saale des „Stadt-Schützenhauses“. In sämtlichen Räumen des Festlocals „Grand-Hotel“ und „Wintergarten“: Grobes Volks-Gartenfest mit freier Nacht.

† Eilenburg, 5. Aug. Die Mulde ist, wie nach den eingegangenen Nachrichten vorausgesetzt war, noch am Montag Abend aus ihren Ufern getreten und hat die angrenzenden Weiden und Felder unter Wasser gesetzt. Den höchsten Wasserstand erreichte sie gestern Mittag mit 3,90 m, heute ist sie glücklicherweise schon wieder im normalen Wasserstand an. Nennenswerte Schäden hat den „Eil. Nachr.“ zufolge das Wasser nicht angerichtet.

† Erfurt, 5. Aug. Der Weinbändler Alfred Burchard traf aus Mailand kommend mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Gassel 1 Uhr 20 Min. hier ein und wurde als Untersuchungsgefangener in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

† Altenburg, 5. Aug. Wie bereits mitgeteilt, droht bei dem reichen Vorhandensein der Ranne, sowohl des Schmetterlings, als auch dessen Eier, Raupen und Puppen, den Thüringer Wäldern Gefahr. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats zu Hofe sind nun bereits Schulführer zum Einsammeln dieses schlimmen Schädlings gesucht, die gegen angemessene Belohnung Eier, Raupen, Puppen und Schmetterlinge zum Zwecke ihrer Verwertung suchen sollen.

† Eisleben, 4. Aug. Sonntag Vormittag ist, der Eisl. Ztg. zufolge, ein Kellerwölbe der Häuser Breiteweg 73 und 74 hier zusammengebrochen, so daß Hehle des gemeinschaftlichen Wobels, sowie des Hausflurs des Hauses Breiteweg 73 und der Stube des Hauses Breiteweg 74 in die Tiefe nachgerutscht sind.

† Aus Thüringen, 6. Aug. Für die im vorigen Jahre bei Sontra entdeckte Kohlenäurequelle soll nun der Betrieb in Angriff genommen werden. Zu diesem Behufe soll eine Abzweigleitung nach der nahen Haltestelle Mechterstädt hergestellt und dieselbe zur Bereitung flüssiger Kohlenäure eine Fabrik gebaut werden. Auch die neue Kohlenäurequelle Bernhardsbühl bei Salungen hat nach der Hall. Ztg. bereits ihren Betrieb und den Verkauf flüssiger Kohlenäure begonnen.

† Greiz, 6. Aug. Der angerichtete Schaden durch die letzten Wolkentriebe in den betroffenen Fabriken incl. der Stadtgemeinde wird von sachverständiger Seite auf etwa 300 000 Mk. geschätzt. Der Schaden der John'schen Färberei wird über 100—150 000 Mk. angegeben, auch die Firma Braun u. Gremer erleidet einen Schaden von 5—6 000 Mk. Die Firma Schwarz u. Söhne, Drösel u. Viehler sind ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Die große Albert'sche Fabrik hat ihren Betrieb am Montag Nachmittag vollauf wieder eröffnet.

† Mühlhausen, 6. Aug. Der verlorbene Fabrikant Fleitje hatte der Stadt ein Kapital von 10 000 Mk. zur Unterhaltung einer Haushaltungsschule vermacht. Die Schule ist nun

fertiggestellt und am Dienstag eröffnet worden. Die Einrichtung, sowie das Gebäude selbst entsprechen im Wesentlichen den bewährten Chemiker-Haus-haltungsschulen.

† Zittau, 5. Aug. Ueber eine mysteriöse Sache wird der „Reichenb. Ztg.“ aus Friedland gemeldet: Gestern Morgen kam aus der Richtung von Neustadt der 27 Jahre alte, ledige Porzellan-dreher Ulrich aus Neustadt, welcher mit Rücksicht darauf, daß er bloß mit Hosen und Hemd bekleidet war, nicht geringes Aufsehen erregte. Derselbe ging direkt auf das hiesige Gendarmerie-Kommando und stellte sich mit der Anzeige, daß er Sonnabend, den 1. August, mittags, unterhalb der Tafelschleife einen ca. 40 Jahre alten Touristen in der Abicht, ihn zu berauben, mittels eines Revolvers erschossen und demselben einen Betrag von 20 Gulden geraubt habe. Die Leiche will Ulrich unterhalb der Tafelschleife, wo die Fier entspringt, in den Fluß geworfen haben. Bekleidet soll der Ermordete mit einer schwarzen Hose und einem grauen Rock gewesen sein. Ulrich wurde dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert. Die Erhebungen wurden sofort eingeleitet und dürften näheren Aufschluß in der Sache bringen.

† Magdeburg, 5. Aug. Aus der Menagerie von Malferriner auf dem Schützenplatze entparrt gestern Nachmittag 1/3 Uhr ein Bär und verlor sich unter die Reparationsbude von Malferriner. Schließlich gelangte er in den unter der Bude angebrachten Ansehungsraum für Eis, wo er laut Magdb. Ztg. von einem Garoussellbesitzer abgefaßt wurde.

† Elrich, 4. Aug. Der Beigeordnete sowie sämtliche vier Stadträte hier legten ihr Amt nieder, weil sie sich durch eine von der königlichen Regierung ergangene Antwort auf eine gegen Viktor Panzer geführte Beschwerde beleidigt fühlen.

† Dresden, 4. Aug. Gestern Nachmittag 5 Uhr erschien König Albert in Begleitung der Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, sowie der Prinzessin Johann Georg auf dem Festplatze der Dresdener Vogenschießbühne, um das Schießen nach dem Hauptprotokoll zu eröffnen. An letzterem selbst beteiligten sich der König, die Prinzen und die Prinzessin Johann Georg. Hierbei erlosch der König für die Herzogin von Genoa die sogenannte Hauswaidprämie. Bei dem Schießen nach dem für die königliche Familie reservierten Vogel holte König Albert den Reichsapfel. Nach dem Schießen belüchelte der König und die Mitglieder des königlichen Hauses noch einige größere Schaubuden. Unter jubelnden Hochrufen der Menge verließen die hohen Gäste das Schießfeld.

† Leipzig, 6. Aug. Zu den 800 000 Mk. betragenden Kosten für die Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal als sind bisher 133 000 Mk. zusammengebracht worden. — Der Verein für die Geschichte Leipzigs richtete an den Rath ein Schreiben, in welchem wärm für die Erhaltung des alten Rathhauses aus geschichtlichen Gründen gebeten wird.

XIII. Bundestag des deutschen Radfahrer-Bundes in Halle a/S. vom 7. bis 11. August 1896. (Originalbericht.)

□ Halle a. S., 7. Aug. In unserm schönen Brunnenpavillon des Rathhauses wurde heute Morgen nach stattgehabter Reveille der 13. Bundestag eröffnet. Unser 2. Bürgermeister, Herr von Holly und Pontenitz hieß die fremden Gäste in unserer Stadt herzlich willkommen, wünschte den Verhandlungen des Bundes allen Erfolg und nach geschätzter Arbeit angenehme Unterhaltung. Mit einem „All Heil“ auf die Gäste schloß der Stadtvertreter die sehr beifällig aufgenommene Ansprache. Den Dank dafür traktete der Vorsitzende des Bundes Herr Rud. Vogel-Königsberg i. Br. in ebenso herzlicher Weise ab und erläuterte in kürzeren treffenden Zügen den Zweck und die Ziele des deutschen Radfahrersports. Sein „All Heil“ galt der Stadt Halle und der Bürgererschaft, die den Fremden einen so herzlichen Empfang bereitet hat. Hierauf übergab der Vertreter der Radfahrer in Was. Herr Ritterer, den Halleischen Radfahrern das prächtige Bundesbanner, lie bittend, immer und unentwegt dem Radfahrersport zu huldigen, wie sie das selber gethan haben. Namens des Halleischen Bicycle-Clubs übernahm Herr Regierungsbaumeister und Stadterordneter Haffe das Bundesbanner, schmückte dasselbe mit einer prächtigen Fahnenstange und versprach es in treuer Obhut bis über's Jahr zu halten. Der weisevolle Gesang des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ leitete der Liedertafel „Sang und Klang“ hierseits schloß die einfache aber würdige Feier. Allgemein fiel eine Vertretung der Salzwitzer-Brüderchaft im Thal zu Halle (unserer

Falloren) in ihrer eigenartigen bunten Tracht mit der vom Kaiser Wilhelm II. geschenkten prachtvollen Fahne auf.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. August 1896.

** (Personalnotiz.) Der Unterarzt im Pommerhagen-Regiment Nr. 11 Ludwig ist unter gleichzeitiger Versetzung zum Thür. Husaren-Regiment Nr. 12 zum Majorat ernannt.

** Wer die Sonnenfinsternis am 9. August hier sehen will, muß erstens sehr früh aufstehen und zweitens einen Beobachtungsort zur Verfügung haben, von dem aus der östliche Horizont frei zu übersehen ist. Die Sonne geht nämlich bereits zu fast zwei Dritteln ihrer Oberfläche vom Mond, der dann als Neumond gerade zwischen Sonne und Erde steht, verfinstert auf, um 4 Uhr 43 Minuten mittlereuropäischer Zeit. Das Maximum der Verfinsternung, die für uns eintritt, hat sogar schon 5 Minuten vorher stattgefunden. An diesem Morgen wird man also die Sonne als Sichel aufgehen sehen, als Sichel, deren Kröge bis zur Vollgröße bis 5 Uhr 29 Minuten zunehmen wird. Die Finsternis wird aber in einigen Gegenden der Erde, auch im Norden Europas eine totale sein und erregt bei der bequemen Erreichbarkeit dieser Gegenden natürlich das höchste Interesse der Fachastronomen. Rußland, England und Amerika haben vor Allem ganz besondere Vorbereitungen zu ihrer Beobachtung getroffen. Rußland allein hat 7 Expeditionen, England 3 ausgerichtet. Sie werden über das ganze Gebiet der Totalität von der Westküste Norwegens an über Finnmarken, Nowaja-Semlja, Sibirien (Amurflüß) bis Japan hin vertheilt sein. Während die Totalität in Norwegen und Finnland nur etwa 1 1/2 Minuten betragen wird bei sehr tiefer Stellung der Sonne am Horizont, wird die Finsternis weiter östlich, in Sibirien, unter weit günstigeren Verhältnissen zu beobachten sein, da die Sonne zur Zeit der Verfinsternung dort bereits höher über dem Horizonte steht und die Dauer der Totalität dort fast auf 3 Minuten steigen wird.

** Das am Donnerstag in der Junkenburg abgehaltene Sommerfest der „Freie“ war vom ermüdetsten Glück begünstigt. Die Schönheit des Abends mußte einen um so wohlthuernden Eindruck machen, als wir in den letzten Wochen von Vetter nicht gerade verwöhnt worden sind. Mit vollem Behagen konnte man sich unter dem Laubdach der Bäume den gebotenen Bedürfnissen hingeben, den Könen der Musik lauschen und die eben so reiche wie prächtige Illumination bewundern, welche durch Hunderte von farbigen Papierlaternen und durch zahllose aus dem Grün hervorleuchtende Lampfen bewirkt wurde. Weiter Krumbholz erreichte die Festgesellschaft mit einem trefflich zusammengestellten und trefflich ausgeführten Konzertprogramm und die Ehre brachten Lieder von Mendelssohn, Kubne, Dregeet, Fennmann und Engel zu Gehör, welche die dankbarste Anerkennung und den allseitigsten und warmsten Beifall fanden. Zur Beilegung der Kinder aber diente während der Pausen ein Rasparttheater, aus dessen Zuschauerreihe fast ununterbrochen lautes und fröhliches Lachen erscholl, und das außer der Jugend auch das Alter herbeizuziehen und zu fesseln verstand. Erst in der letzten Stunde vor Mitternacht begann die übliche Polonaise durch den Garten, die den nicht unwichtigen zweiten Theil des Festes, den von der tanzenstrebenden Welt ersehnten Ball eröffnete.

** Bei dem am Donnerstag bendenden Mannschießen unserer Bürger-Schießgesellschaft-Gilde gab der Hauptmann der Compagnie, Herr Hüthel sen. den besten Schuß auf die Königs-scheibe ab und errang damit für dieses Jahr die Königswürde. Um 5 Uhr erfolgte die Proclamation des Königs und die Schmückung desselben mit dem altbewährten Königsgehör. Der Einzug der Gilde mit ihrem König, der nebst seinen beiden Adjutanten in einer zweispännigen Equipage im Zuge fuhr, sowie ein am Abend abgehaltener Ball gab dem vorerzählten Tage seinen Abschluß. Nächsten Sonntag folgen als letzte Festlichkeiten des Mannschießens nachmittags 4 Uhr die Königs-tafel und am Abend der Königsball. Am Schießen beteiligten sich diesmal außer den Mitgliedern und Gästen der Gilde Schützen aus Halle, Weißenfels, Naumburg, Scheuditz und Tage-werben. Auf der Festscheibe wurden im Ganzen 200 Nummern geschossen, auf der Preis-scheibe 120 Nummern freihändig und 100 Nummern aufgelegt. Von den Freihändigsschützen errang den 1. Preis Herr Hüthel jr. hier, den 2. Herr Schurardt-Weißfels, den 3. Herr Wie-lung-Weißfels. Aufgelegt errangen folgende

Herten Preise: Mehler-Merseburg den 1., Bauer-Raumburg den 2., Tornau-Galle den 3., Feld-Merseburg den 4., Luz-Tagewerben den 5., Meer-Merseburg den 6., Giler-Merseburg den 7., Hüthel jr.-Merseburg den 8. und Friede-Raumburg den 9. Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß das diesjährige Mannschützen sich einer ungemein lebhaften Thätigkeit hiesiger und auswärtiger Schützen erfreute. Möge das Interesse unserer Bürgergesellschaft auch weiterhin dieser ältesten hiesigen Corporation erhalten bleiben.

* Eine besonders für Jäger wichtige Bestimmung hat jetzt die Eisenbahnverwaltung getroffen, indem sie angeordnet hat, daß frisch geschossenes Wild, welches von den Jägern nach der Jagd gleich mitgenommen wird, nicht als Reisegepäck anzufragen und deshalb für derartige Sendungen bei Auslieferung derselben an den Gepäcksabfertigungsstellen stets die volle Gepäcktracht ohne Anrechnung von Freigewicht zu erheben ist. Dagegen ist es den Jägern gestattet, einzelne leicht zu tragende Stücke Kleinwild in Jagdtaschen oder dergleichen mit in die Wagenabteilungen zu nehmen, sofern hierdurch nicht die Mitreisenden belästigt werden und durch genügende Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schußstellen eine Verunreinigung des Wagens durch ausfließendes Blut verhindert wird.

** In der Nähe des Gottwardisklosters löste sich am Donnerstag Nachmittag an einem einspännigen Aufschwoagen die Nadel vom Gefährt, welche letzteres steuerlos über die Trottoirbordsteine fuhr, während das seiner Würde entlebte Pferd Lust zeigte, allein abzuweichen. Durch rechtzeitiges Eingreifen von gefälligen Passanten wurde das Thier aufgehalten und der Wagen in kurzer Zeit wieder in Ordnung gebracht.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 6. August.

Von den anhängenden Strafjaden wurden erledigt:

1) Die Anklage gegen den Dienstmann Marij Pelz von hier, geboren am 25. Mai 1866, ihm unter Strafe, und die gegen den Schulknaben Wilhelm Dasi an von hier, 13 Jahre alt, noch nicht bestraft. Ersterer war beschuldigt, hieselbst am 30. April d. J. den Bastian vorläufig körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeuges, indem er ihn an den Hals packte und mit einem Ledergürtel mehrmals über Rücken und Beine schlug. Bastian dagegen zu derselben Zeit den Pelz durch ein und dieselbe Handlung beleidigt und mit Verletzung eines Verbrechens bedroht zu haben, indem er diesem vor erhaltener Prügel zurück: Du schielst hier... ich werfe Dir mit einem Steine das andere Auge auch noch aus; wenn Du für 20 Pf. über taust, so siehst Du für 50 Pf. Vergehen des Pelz strafbar nach §§ 185, 241, 73 S.O.B., des Bastian strafbar nach §§ 223, 223 a S.O.B. Die Hauptverhandlung ergab, daß beide Personen am Bahnhofe hieselbst dem reisenden Publikum ihre Dienste anbieten und dabei in Konkurrenzverhältnis gerathen sind, so daß die Feindschaft entstanden und wie vergeblich abgepielt hat. Bastian wurde im vollen Umfange der Anklage, Pelz aber nur des Vergehens aus § 223 S.O.B. für schuldig befunden. Ersterer erhielt 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß, Pelz nur 3 Mt. oder 1 Tag Gefängniß zugesprochen.

2) Der Zubenverleiher Karl Krumppe von hier, geboren am 24. November 1863 zu Wolfmarig im Mansfelder Seekreise und noch unbestraft, ist angeklagt, im Juni d. J. hier einen Theil eines dem Zubenverleiher Müller gehörigen Zahrmarkt-Verkaufstandes — Brettschneide — die er in Genabraham hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Er wurde der Unterschlagung nicht für schuldig befunden und von Strafe und Kosten freigesprochen.

3) Die Handelsfrau verw. Nicolai Auguste geb. Weber hier, geboren am 8. Dezember 1841 zu Neunkirchen, und die Ehefrau des Landwirths Tornauhase, Erbmutter geb. Panz zu Derscheidt, geboren hieselbst am 24. September 1866, beide noch unbestraft, sind angeklagt, im Februar 1896 zu Oberstiebitz und bezw. zu Merseburg aus Fabrikfähigkeit hochgradig tanzige Butter, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet war, als Nahrungsmittel in Verkehr gebracht, auf dem Bodenmarkte feilgehalten und verkauft zu haben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme durch Zeugen und Sachverständige wurde die Nicolai zu einer Geldstrafe in Höhe von 10 Mark oder 2 Tagen Gefängniß und Zeugung sämtlicher Kosten des Verfahrens verurtheilt; die Tornauhase wurde freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte gegen die Tornauhase eine Geldstrafe von 30 Mark oder 10 Tage Gefängniß, gegen die Nicolai eine Geldstrafe von 20 Mark oder 4 Tage Gefängniß zu erkennen beantragt.

4) Der Zimmermann Karl Steinmüller zu Wenddorf, geboren am 25. Juli 1862, wegen Körperverletzung und Diebstahls verurtheilt, war wiederum des Diebstahls angeklagt. Derselbe hat am 20. Juni d. J. in der Zuckersabrik Köchlingsdorf einen Sack mit 2 kg Coccahin in der Abficht weggenommen, dieselben sich rechtswidrig zuzueignen. Er ist zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

5) Der verurtheilte Handarbeiter Hermann Lorenz zu Keulberg, gebürtig aus Schladebach, 30 Jahre alt, ist angeklagt, am 2. Mai 1896 zu Keulberg den Arbeiter Kießling, seinen Hauswirth, an die Brust gepackt und geschimpft, also thätlich und wüthlich beleidigt zu haben, ferner im Februar d. J. durch den Jurist, wenn sich hinunterformte schlage ich Dich gleich todt, Du gotterdammter S...! den Kießling beleidigt und durch dieselbe Handlung mit der Verletzung eines Verbrechens bestraft zu haben. Da der Straf Antrag wegen der letztgedachten Beleidigung verspätet gestellt war, wurde hieselhalb das Verfahren eingestellt. Von der Beledigung, die von Kießling nicht ernstlich aufgenommen war, vor der er sich nicht gestirrt hat, wurde Lorenz freigesprochen. Wegen der Beledigung im Mai wurde er jedoch dem Antrage gemäß zu 10 Mt. Geldstrafe oder 2 Tage Haft verurtheilt.

6) In Abwesenheit des Malermeisters Friedrich Dietrich von hier wurde gegen diesen wegen Straßen-Polizei-Übertretung verhandelt. Dietrich war von dem Aufseher über die städtischen Anlagen Krumppe angeklagt, weil er am 23. Mai d. J. die Einfriedigung der Anlage am Altenburger Damm überstiegen, den Rasenplatz und die Böschung dafelbst betreten hatte. Die Polizei-Verwaltung hatte deshalb eine Geldstrafe in Höhe von 2 Mark oder einen Tag Haft festgesetzt. Gegen diese Straferhebung hatte Dietrich Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Die Hauptverhandlung ergab die Schuld des Dietrich und wurde er gleichfalls zu 2 Mt. Geldstrafe oder einen Tag Haft und zur Traugung der Kosten auf Grund der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 verurtheilt.

7) Wegen Felddiebstahls hatte der Schlosserlehrling Paul Ziege von hier, geboren am 8. October 1880, eine polizeiliche Straferhebung über eine Mark oder einen Tag Haft zuweilen erhalten, weil er beschuldigt war, am 10. August d. J. von dem Acker des Fuhrmanns Globig an der Weißenauer Heerde des Acker entwenden zu haben. Gegen dieses Strafmandat hatte der Vater des Ziege auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Die Hauptverhandlung fiel aber zu Ungunsten des Burschen aus. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 2 Mark event. einen Tag Haft. Außerdem hat Ziege noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

8) Der Handarbeiter Albert Doype und Schlosser Karl Richtmeyer von hier hatten ebenfalls gegen eine Straferhebung der hiesigen Polizeibehörde wegen Erregung ruhestörender Lärms, verübt am 19. April d. J., morgens gegen 3 Uhr auf der Hallischen Straße, Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Das Urtheil gegen Beide ist Freisprechung.

Die Straffage gegen die verhehlichte Maurer Gimpel zu Frankleben, die der Beledigung des ver. Gendarmen Keller dafelbst angeklagt ist, wurde behufs weiterer Beweisaufnahme auf einen anderweit anzuberaumenden Termin vertagt.

Nach Schluß der Sitzung für Strafjaden wurde noch in drei Privatklagen verhandelt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 6. Aug. Bei der ländlichen Spar- und Darlehnskasse Dürrenberg (Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung) ist an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rudolf Regel der Kaufmann Herr Anton Sömlich zu Poritz zum Vorstandsmitsgliede bestellt.

§ Freyburg, 5. Aug. Eine erhebliche Verletzung zog sich der beim Landwirth Gusewell in Städten beschäftigte Tagelöhner S. dadurch zu, daß ihm beim Aufsteigen der Egge ein Zinken derselben den linken Fuß durchbohrte. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Schlimmer noch erging es der 12 Jahre alten Tochter der verw. S. in Balgstedt, die beim Aufschlagen der Hofthüre von einem abfliehenden Wackeln getroffen wurde und so gefährliche Wunden am Kopfe davontrug, daß an dem Aufkommen des belagerten Kindes zweifelt wird. — Das Hochwasser der Unstrut hatte heute Morgen seinen höchsten Stand erreicht und fällt seitdem langsam.

Vermishtes.

* (Ein heftiges Unwetter), wobei tausende große Schlossen fielen, vernichtete nach einer telegraphischen Meldung aus Graz am Donnerstag in Mittel- und Unter-

steiermark die ganze Ernte, die Acker, Wein- und Obstgärten befinden sich in wüstem Zustande.

(Eine neue Bildnisse des Kaisers.) Der Kaiser hat nach den „Kön. Bzg.“ von seiner Herabkunft den Entwurf eines neuen Gemäldes sich veranlassen lassen. Es veranschaulicht den König der Ränne und den Kaiser die Krone. Unter einem göttlichen Schutze stehen die idealen Frauengestalten, welche die Ränne und Gewerbe personifizieren, gegen sie heran zieht eine drohende Wolfe, aus welcher unheimliche Feindseligkeiten aufsteigen. Ein germanischer Krieger tritt den Schreckensbildern nachvollender entgegen. Professor Knackfuß hat die Ausführung einiger Einzelheiten beauftragt, auch dies Werk werde bald der Öffentlichkeit übergeben werden.

* (Unwetter.) Ein furchbares Unwetter richtete in der Umgebung von Ozen großen Schaden an. Die Straßen durch das Eggenthal und Turfenthal sind überschwemmt und dadurch jede Communication gebört.

* (Der Schnell-Dampfer „Spre.“) Der Schnell-Dampfer „Spre.“ des Norddeutschen Lloyd ist am Donnerstag früh mit dreißigfähriger Besatzung in Southampton angekommen. Die Vergebung war durch Ueberfüllung von Passagieren verursacht worden. In Bord ist alles wohl. Der Dampfer legte die Reife nach der Reife ab. (Zum Attentat gegen den Polizeiober-Kaufmann.) Die Verhaftungen wegen des Attentats gegen den Berliner Polizeiober-Kaufmann fort. Nach einer längeren Untersuchung bei der Grüntrauhändler-Gürtler in Nindorf, wurde die v. Gürtler am Donnerstag festgenommen.

* (Der helle Anzug.) Einem jungen Berliner Kaufmann in Königs-Winterhauken behänge recht gefällig geworden. Der Betreffende hatte für seinen Onkel, einen Fabrikbesitzer S. in Berlin, einen gefälligen Antrag erlegt und es eben vor der Rückfahrt im Albrechtischen Lokale Mittagbrod, als ein Mann mit einem Gebarmen in das Zimmer mit den Worten äußerte: „Dietrich ist es! Den verhaften Sie!“. Der junge Kaufmann, der sich seiner hiesigen Natur bewußt hat, erwidert sofort Widerspruch und erhebt nun, daß er beschuldigt wurde, nur vorher auf dem Wege zwischen Königs-Winterhauken und Lohne ein sechsähriges Mädchen verewaltigt zu haben. Der Gebarmen ließ nun durch den die Verhaftung fordernden Mann, den Vater des unglücklichen Kindes, zwei andere Mädchen, welche Zeuge der That gewesen waren, herbeiführen, die sofort erklärten, daß der Festgenommene der gelandete Mensch nicht sei. Nicht darauf ist es übrigens mit Hilfe derselben Mädchen gelang, auf dem Wahnsinne des Betreffenden, der gerade abziehen wollte, zu verhaften; es war ein 19jähriger Kaufmann Silberstein, der für eine Berliner Firma reiste und der auch einen hellen Anzug trug.

* (Berchtigter Borwurf.) Frau (zum Dienstmädchen): „Anna was ist das, unten geht jetzt einer kalten Stunde ein Soldat auf und ab.“ — Anna (beleidigt): Und das lagen Sie mir erst jetzt, gnädige Frau.“

Versicherungsgesellschaften.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegr. 1830 (alte Leibniz). Es sind vom 1. Januar bis Ende Juli 1896 3807 Versicherungen über 28.289.650 Mt. beirachtet worden, 1161.050 Mt. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 530 Mitglieder, die mit 2.455.700 Mt. versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Juli 1896 auf 65.800 Personen mit 473 Millionen Mt. Versicherungssumme, das Vermögen auf 141 Millionen Mt. Für fällige Gewerbe-Versicherungs-Summen sind bis jetzt ausgezahlt 95 Millionen Mt., als Rücklagen an die Versicherten gemährt 47 Millionen Mt. Dividenden-erlösen in Höhe von 23 Millionen Mt. liegen zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, stehen alle Ueberflüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherten im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresprämie und bei abgelaufenen Versicherungen außerdem 1 1/2 % der Summe der gezahlten Zulapremien.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 7. Aug. (S. L. B.) Die Friedmannsche Broschüre „Kaiser Wilhelm und die Revolution von oben“ ist gestern beschlagnahmt worden, da dieselbe Majestätsbeleidigungen enthalten soll. — Dem angeklagten neuen Colonialskandal wird sich, wie der „Waltzt.“ zufolge von konservativer Seite verbreitet wird, noch ein zweiter anschließen, bei welchem aber ein englischer Beamter die Hauptrolle spielen wird.

London, 7. August. (S. L. B.) Die „Times“ greift das deutsche auswärtige Amt heftig an und beschuldigt es, die unerhört gefälligen Ausstellungen der „Kön. Bzg.“ inspirirt zu haben. Es ist absolut nothwendig, daß Deutschland sich mit England über die kretensische Frage verständigt, da sonst ein europäischer Krieg befürchtet werden müsse.

Christiania, 7. August. Gestern Nachmittag wurden durch eine Feuersbrunst eine Holzleinstofffabrik und vier Nachbarhäuser eingeschert. Infolge Feuererlöses wurden 6 Personen getödtet und 13 schwer verletzt, wovon 3 auf dem Wege nach dem Hospital starben. Wie verlautet, sind 3 Kinder im Feuer umgekommen.

Hammerfest, 7. Aug. Ein verwundetes Walroß griff am 25. Juli im Eismer ein Dampfboot an und stürzte es um, wobei der Harpanier und zwei andere Personen ertranken.

Constantinopel, 7. Aug. (S. L. B.) Der englische Botschafter forderte nochmals die Florie zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten und strengen Einhaltung des Waffenstillstandes auf Kreta auf und drohte mit einer Flottendemonstration im Bosporus.

Antwort. Und mit welchen Worten hat er dies? "Ich will freihändig legen zwischen Dir und dem Weibe!" hieß es schlagfertig zurück.

(Amerikanisches.) In New-York giebt es sog. Daguerren, Gärten, die von den Dächern einzelner 15 bis 20 Stockwerk hoher Gebäude angelegt und von der New-Yorker Welt während der letzten Sommermonate als Gärten der Erholung benutzt wurden. Ähnlich haben sich hier Tausende von Parteien zusammen, um in den luftigen Höhen Erfrischung und Vergnügen zu finden. In Folge des gewaltigen Aufwands, den diese mit Verschwendungsvoller Pracht angelegten Gärten beim Publikum fanden, ist der fündige Besitzer einer Dampfmaschine auf den Plan getreten, einen schwimmenden Garten herzurichten. Derselbe soll auf dem Vergnügungsdampfer "Grand Republic" im Leben gerufen werden, dessen Oberdeck man in einen herrlich erleuchteten Ballensaal umzuwandeln gedenkt. Auf der am Ende des Gartens befindlichen Bühne sollen ausgedehnte Szenen der Varietékunst neben einem großen Orchester für die Unterhaltung der Gäste sorgen. Dieser schwimmende Daguerren wird jeden Abend 8 1/2 Uhr seine am der 22. Straße gelegene Ankerstelle verlassen und nachfolgende durch die Bai von New-York in den Ocean oder den Hudson hinauf unternehmen und gegen Mitternacht an seinen Aufgangeplatz zurückkehren. Da der für die Fahrt und das Concert zu zahlende Betrag nur 50 Cent beträgt, so dürfte auch diesem abenteuerlichen Unternehmen der Erfolg nicht fehlen. Auch die Stadt Cöco geht, der "Min. Sta." zufolge, die Reise ihrer Spensendrückerinnen in nächster Zeit durch etwas ins Daguerrenische zu bereichern. Man plant den Bau eines 380 Meter hohen Turms, dessen verzierte Spitze großartige, mit allem möglichen Luxus ausgestattete Vergnügungssäle, Theater, Concertsäle und Restaurants enthalten sollen. Auf der obersten Plattform des Turms, zu der nicht weniger als hundert Treppentritte hinaufzuführen sollen, werden Ferrisräder, Schirmwerfer und Pfefferbällchen angebracht. Der Aufstiegspreis dieses Places hat sich unter dem Namen der Tower Company bereits eine Mitgliedschaft mit 800,000 Dollars Grundkapital gebildet.

(Eine präparirte Mahlzeit.) Von einer Millionstation, die an der Wändung des Wladimirstroms in Lande des ewigen Eises gelegen ist, kommt die Kunde von der Abreise nachlässigen Pelting eines Millionärs und mehrerer Gefolgsleute vom Jünglings. Von einem halben Tugend Eingeborenen begleitet, hatte der Millionär auf der Wadenzie-Bay die Fahrt nach einem entlegenen Dorfe

angereitet und, um nicht in das Treibeis zu kommen, wurde das Boot so nahe am Ufer, wie nur irgend möglich, gehalten. Am dritten Tage erhob sich ein heftiger Wind, so daß die Leute zum Lande gesponnen wurden, und am folgenden Morgen machten sie die unerfreuliche Entdeckung, daß der Wind gemaltige Eisstücken aus Ufer getrieben hatte und an ein Vorwärtskommen nicht zu denken war. Ihre Lage verschlimmerte sich noch, als hartnäckige Schneefälle einsetzten. Sollte zwei Wochen hier das Unwetter an, und in dieser Zeit gingen die mitgenommenen Lebensmittel vollständig auf die Bräue. Nachdem die Leute drei Tage ohne Nahrung gewesen waren, ermunterte der Millionär sie, einen letzten Versuch zu machen, irgend etwas Genießbares anzutreiben, und die Gefolgsleute kamen dieser Anforderung nach. Nachdem sie etwa zwei Meilen gemarkert und bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten, bemerkte sie nach dem Hamburger Correspondenten die Spitze zweier Mammoth-Eisbärgen aus der eisernen Höhe hervorstachen. Ohne Verzug machten sie sich daran, mit ihren Ketten den wertvollsten Fund einzufangen, als sie zu ihrer Überraschung entdeckten, daß der Gabel der prächtigen Eisberge in dem gefrorenen Boden fest vollständig erhalten war. Sie liehen einige Eide Fische ab und eilten damit in das Lager. Volla 3 Wochen lebten die Leute nun in prächtigeren Strahl, bis das Wetter die Wetterreise möglich machte. — Zehntausende aller Reichthum ist jedenfalls eine Speise, die bisher auf den Planeten nicht zu finden war.

(Unter den Erscheinungen d. Welt) welche jüngst vor dem Pariser Ehingertheil anhängig gemacht wurden, befindet sich auch die einer Madame Dupré de Diebe gegen ihren Gatten, der Wemans Auerer ist als ... Henri Rodé fort. Wie man bei dieser Gelegenheit erfährt, liegt die Heirath der Beiden achtzehn Jahre zurück, und es ist lange Leben sie aus einander getrennt. Die Wemans haben eine Abnung davon gehabt, daß Rodé fort, der letztendlich von Geburt ein Marquis ist, überhaupt verheiratet ist.

(Dänischer Chauvinismus.) Auf der dänischen Nordseeinsel Fanö hatten die Kinder der Bahngänge im Spiel auf den Sanddünen die Fahnen der verschiedenen europäischen Nationen angebracht, besonders die deutsche und die baltische, da das an dänischem Boden angelegt. Das eine deutsche Schiffsjunge ist. Der durch seinen Dünst nach sich anziehende Großparter Jakobson aus Kopenhagen schlug zwei deutsche Flaggen herunter, zerriss sie und warf sie in das Wasser. Als Grund für dieses Auftreten hat er später

angegeben, daß dort auf den Fahnenstangen eine mächtige deutsche über einer winzigen baltischen Flagge angebracht gewesen sei, was er für eine absichtliche Verhöhnung gehalten habe. Die Bahndirection legte Herrn Jakobson die Wabge einer Entschuldigung nahe, die dieser indes ablehnte, hierauf wies sie ihn an. Der zufällig im Bade anwesende Stützbeamte Anstalt aus Ripen suchte vergebens zu vermitteln, und in der Folge des 3. August riefte Herr Jakobson ab, unter dem Pfeifen und Hissen der Zuschauer und den Hurrahs der baltischen Bahngäste, wobei er auf dem Dampfer die baltische Flagge küßte und an die Brust drückte.

Salz- und Lungenwindhucht, Asthma und chronischer Bronchial-Catarrh werden specifisch bekämpft durch die Sanjana-Heilmethode. Neue Evidenz von der Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert der nachfolgende Bericht:

Frau Jacques Simon zu St. Arnez im Oberthale, welche durch die Sanjana-Heilmethode von einem schweren Stadium chron. Lungenemphysem geheilt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts in London S. E. hochgeehrte Direction! Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung Ihre Behandlungsmethode bei mir erzielt hat. Meine Lungenkrankheit (Tuberculose) war schon so weit angegangen, daß der Arzt, der mich früher behandelte nicht fast das Leben abgabte. Nach einer vollenkommenen Kur nach Ihrer Vorchrift bin ich wieder vollkommen hergestellt und habe meine Gesundheit wieder erlangt, worfür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich mache es mit zur Pflicht, Ihren Lungenkranken an Sie zu weisen. Ich grüße Sie hochachtungsvoll.

Frau Jacques Simon, St. Arnez im Oberthale.

Wer der Hilfe bedarf, der verlange dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit günstig kostenfrei durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn K. Göcke, Berlin S. W. 47.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Nachs Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Quantitäten enthält und das Meisten ungenutzte erstickt. Nachs Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärken. Präparate sind ermöglicht, Krugen, Manfanten, Kindern etc. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 Pf. per Carton von 1/4 kg.

Zeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 9. August 1896 predigen:

Dominikaner: 1/8 Uhr: Dac. Withorn.

1/10 Uhr: Prediger-Verein.

Katholische Kirche: Sonntag früh 1/10 Uhr: Pastor Werber.

Gesammelt wird eine Collecte für die Subemission.

11 1/2 Uhr: Kindergebetstisch. Dac. Schollmeier.

Neuwerkliche: 10 Uhr: Dac. Withorn.

Mittwochliche: 10 Uhr: Pastor Dehn.

Bern: 11 Uhr: Kindergebetstisch.

Katholische Kirche: Sonntag früh 1/10 Uhr: Hosami und Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr: Singungs-Verein.

Lübeker Feuerversicherungs-Verein von 1826

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir **Herrn Kaufmann E. Frahnert i. Fa. Leopold Meißner in Merseburg eine Hauptagentur** unserer Anstalt übertragen haben.

Galle a. Saale, im August 1896.

Die Sub-Direction.
C. A. Schwegelndick.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen aller Art gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden zu billigen Preisen, sowie zur Ertheilung jeztiger Auskunft bestens empfohlen.

Merseburg, im August 1896. (H 55 838 a.)

E. Frahnert i. Fa. Leopold Meißner.

Reinen- u. Gummiwäsche

nur guter Qualität empfiehlt billigst

A. Prall, Barackstraße.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten 20 " " "

in den schönsten neuesten Qualitäten. Musterkarten hierauf gratis. Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Balkbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr: 2. Bürger Schule, vort.

Zwangversteigerung.

Sonntag den 8. d. M. Vormittag 9 1/2 Uhr, vertritt ich im Casino hier:

1 Pianino, 1 Schneidermähmaschine, eine große Partie Möbel, Bilder u. d. m.

Merseburg, den 6. August 1896.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Herrschaftliche Wohnung, 7-8 Zimmer, wohnlich mit Herdofen, zum 1. October gesucht. Angevorte nur unter sofortiger Preisabgabe zu senden an **Frl. Alwine Sryek, Weichenfeld, Nicolaitraße 39.**

Alles Zerbrochene, Glas, Porzellan, Holz u. s. w. flücht am allerbesten der rüchtmüßig bekannte, in Lübeck einzig präparirte

Blip-Stauffer-Ritt.

nur acht in Gläsern à 20 und 50 Pfg. bei: **Otto Classe, Schmalstraße, Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Julius Trommer, Unterartenburg.**

Polysulfon

Staatlich geprüft gesetzlich geschützt. Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt. Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche. Grosse Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste u. Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pf. per Packet. Zu haben bei **Otto Peckolt** in Merseburg, Markt 6.

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dem-Apotheke.**

Der 1. October ist ein größeres und ein kleineres Vogel an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen **Johannisstraße 14.**

Vollmilch, Magermilch, süsse Sahne täglich 2mal frisch, saure Sahne, Schlagahne, dicke Milch in Satten, saure Milch und frischen Quark, feinste Molkerei-Tafelbutter, täglich frisch, empfiehlt **Carl Rauch.**

Gut-Verkauf.

36, Friedrich Meine in Neuwerk (1 Stunde von Wustkät i. Thür.), beabsichtige, wegen Familienverhältnissen mein Gut mit 45 Morgen sehr gutem Acker, 10 Minuten vom Dorfe, in einem Plan oberer Fläche gute Gebäude und Garten mit Eente, 3 Wärdern, Kühen u. s. w., lebendem und totem Inventar, bei möglichem Preise zu verkaufen. Annehmung nach Uebereinkunft. Näheres werden viel gebau.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Zu erfragen **Dom 16, II. Etage.**

Alle Lederputzmittel für farbige und schwarze Schuhwaren in großer Auswähl empfiehlt **Paul Exner, 12 Neumarkt 12.**

Ein Ofenkasten mit Kochröhre (80 cm l., 46 cm br.) und ein schöner Kachelofen, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen **Winkel 4.**

Ein Laden mit Wohnung und Pabehör zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Patent-Cheer, wird nicht gefocht, sondern im kalten Zustande aufgeschrien und nicht mit Sand beworfen, läuft selbst bei der härtesten Sonnenhitze nicht ab u. besitzt eine sehr elastische Festigkeit. Zum Anstrich von Rappbüchern, allem Holz, Eisen u. Mauerwerk als Schutz gegen Feuchtigkeit, Fäulniß und Schwamm bestens empfohlen.

Eine Handmähmaschine ist sehr billig zu verkaufen bei **Wilhelm Wolf, Neumarktthor 1**

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Cabinet zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Allein-Verkauf in Barrels und kleinen Fassen bei **Ed. Klauss.**

Ein Paar Ziegenböde sollen zu verkaufen **Johannisstraße 12.**

Fein möblirtes Stube nebst Schlafstube, nahe dem Feuer-Societäten, der Bahn und der Blandischen Fabrik, passend für 1 oder 2 Herren, sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ausverkauf. Um bis 1. October zu räumen, verkaufe **sämmtliche Waaren 20% unterm Einkaufspreis,** sowie **Maschinen, Handwerkzeug u. Ladeneinrichtung.** **Paul Lützkendorf, Merseburg, Markt 16.**

Für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten** bin ich wieder zu sprechen. (52204) **Dr. A. Fischer, Halle a. S., Poststr. 511.** Sprechst. 9-11 Vorm. u. 3-4 1/2 Nachm.

Nähmaschinen, in Ausfertigung, leichtem Gang und Haltbarkeit die Besten.

O. Erdmann, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik.

Privatgelder in jeder Höhe sind theils sofort, theils zum 1. October d. J. auf nur sichere Hypothek auszuliehen durch **G. Höfer, Neumarkt 8.** Eine freundlich möblirte Stube ist sofort zu beziehen **Windberg 10.**

13. Deutscher Radfahrer-Bundestag.

Halle a. S., 7.—11. August.

Sonntag Vormittag 11 Uhr: Preis-festung durch die Stadt.

Nicol Kaufmann, der Kunstmeisterfahrer der Welt auf dem Eiffel-Rad.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: Rennen auf der Felleisen Reusbahn.

Sonntag Abend 8 Uhr: Gartenfest im Wintergarten.

Montag, von Mittag: Volksfest auf der Veitshöhe.

Auftreten des besten Kunstfahrers der Welt

N. Kaufmann.

Montag Abend: Wasserfahrt mit Prachtfirewerk u. Beleuchtung der Saal Fenster.



Gründlichen Unterricht
im Eislaufen und Hufeisen, sowie im Reiten
werden erteilt

Helene Hoffmann,
Galleische Str. 20 II.

Neue blaue Speise-
Kartoffeln,
mehrfach, wohlschmeckend.

pro Ctr. Mk. 2,50,
empfiehlt **Ed. Klauss.**



Achtung!

Um schnell damit zu kämmen,
verleufe das

Pfund Hochleisch

zu 20 Pf.

Rohschlachtere
Sixtberg 1.

Einmach-Gläser

„Ideal“

mit Paraffin-Dichtung,
absolut luftdicht u. sauber,
1/2 Ltr. 45 Pf.,
2 1/2 Ltr. 60 Pf.,
empfiehlt

Otto Bretschneider,
Hl. Ritterstr. 2 b.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Aufgepaßt!

Ein großer Vorrat
emaltrierter Wirtschaftartikel
nebst einer Partie

decorirter Eimer

spottbillig eingetroffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.

Germanische Fischhandlung.

Fisch auf Eis
Schellfisch, Seehecht,
Büchlinge, Flundern,
Aale, Spretten,
Schellfische, Lachsgeringe, Röllmöpse,
ff. Wollheringe, neue saure Gurken,
Mal in Gelée, Caviar
empfiehlt **W. Kräbmer.**

Subold's Restauration

Heute Sonnabend
Schlachtfest.

Vogel's Restauration.

Heute
frische Würstl und Fleisch
auch außer dem Hause. Heute Abend
frische Sülze.

Schkopau.

Sonntag den 9. d. M., von Nachmittag
3 Uhr an, **Tanzmusik.**
G. Große.

Wilhelmsburg.

Heute Sonnabend
musikalische Unterhaltung.
Morgen Sonntag
Hähnchen-Ansagelein.
Bier H.
W. Sabat.

Patent Vodel D. R.-G.-M. No. 48 967—48 978.

Unterkleid der Zukunft

Woll-, Baumwoll- und Leinen-System
in einem Gewebe oder Gewirke vereinigt.
Keine Waschvorschrift, trotzdem kein Eingehen
und kein Verfilzen.
Von ersten Aerzten begutachtet und empfohlen.

Alleinverkauf bei B. Weniger.

F. E. Mende
13 Geilgrube 12
empfiehlt in bekannter Güte:

Herrenschuh u. Absatz 2,25 Mk., Damen-
göhlen u. Absatz 1,60, Mädchensohlen u.
Absätze 1,35, Kindersohlen u. Absatz 1,00

KRÖPFFER STUTTGART

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Haarpflege.

Nur
echt mit
Marke „Pfeilring“

in den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Heller's neueste Kaminhüte und Ventilatoren
gesetzl. geschützt.

Vermehren den Zug
und befördern den
Rauch und Dunst
bei dem stärk-
sten Wind-
und
Sonnen-
Druck und
bei jedem
Witterungs-Wechsel
unfehlbar nach oben.

Drehpunkt ausserhalb des
Rauchfanges, daher unverwilt-
liche Beweglichkeit ohne Oelung.

Prospekte gratis. — Billigste Preise.

Niederlage bei: **Otto Bretschneider,**
Eisenwarenhandlung, Hl. Ritterstraße 2 b.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend **Salzkochen.**
H. Rudolph.

Rohland's Restauration.
Morgen Sonntag
Gänse-, Enten- u. Hähnchenansagelein.

Fankenburg.
Sonntag den 9. August em-
pfehle dem hochgeehrten Publikum
meinen
zug- und staubreien Garten.

Sommertheater im Tivoli.
Direktion: Oscar Drescher.
Sonntag den 9. August 1896.
14. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudiert. Neu einstudiert.
Auf vielfaches Verlangen:
Der Stabstrompeter
Poste mit Gesang in 4 Akten von Raumbadt.
Wahl von Steffens.
Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: **Parade-**
hummer.
Dienstag den 11. August: Benefiz für
Ztl. Brandau:
Cornelius Voss.
Lustspiel.

G.-V. „Lyra“.
Sontag Abend 7/9 Uhr
Singstunde.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 9. Aug.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
geselliges
Beisammensein
in der Fankenburg (kleiner
Saal). Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 10. August 1896
Übung.
Antritt: 8 Uhr abends am Gerätehaus.
Nach der Übung **Beisammeln**
Der Commandant.

Gesang-Verein
„Einigkeit“
hält Sonntag den 9. August in der
Reichshalle sein
Sommerfest.
bestehend aus Concert, Herren-, Damen-
u. Kinderbelustigungen, ab.
Anfang 8 Uhr.
6 Uhr: Kinderpolonaise, 7—8 Uhr: Pause.
Von 8 Uhr ab: Abendunterhaltung u. Ball.
Freunde und Gönner sind hierzu ein-
geladen.
Der Vorstand.

Salondampfer „Germania“.
Sonntag den 9. Aug. vorläufig
legte Sonntagsparade nach **Dürrenberg.** Ab-
fahrt 1,30, Rückfahrt 8 Uhr. **Montag**
Abfahrt Dürrenberg Abf. 1 Uhr Mittag.

Kaiser Wilhelms-Halle
Sonntag den 9. August
großes Gesangs-Concert und
Komiker-Vorstellung.
Auftreten von 4 Damen
und 3 Herren.

Tagelöhner
zur Seite nimmt an
Ed. Klauss.

Ein ehrliches Mädchen wird als
Aufwartung
vom 15. Aug. ab gesucht **Steinr. 10, 2 Tr.**
1—2 junge Leute
können einfaches, schmackhaftes Mittagessen
erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Einen Mann zum **Getreideanlagen** sowie
einen **Recht** sucht
Rittergut Creppan.

Beste und billigste **Bettfedern**
für gestrickt sein, doppelt gereinigt und ge-
waschen, echt nachige
Bettfedern
Wir verkaufen stoffte, gegen Rücknahme (jedoch
bestehende Quantität) Güte neue Bett-
federn per Stk. für 60 Wfg., 80 Wfg., 1 W.,
1 W., 25 Wfg. u. 1 W., 40 Wfg.; Feine prima
Halbdunen 1 W. 60 Wfg. u. 1 W. 80 Wfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 W., weiß
2 W., 30 Wfg. u. 2 W. 50 Wfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wfg.,
4 W., 5 W.; ferner: **Echt gineiside**
Gandunen (beide einseitig) 2 W. 50 Wfg.
u. 3 W. Verwendung zum Schenken. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 Stk. 5% Rabatt. —
Büchergeländes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Dazu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 8. August.

1896.

Die Motive zum Gesekentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks
sind nunmehr ebenfalls von „Reichsanz.“ veröffentlicht worden. Sie füllen nach der Frei. Bl. 22 Spalten des Blattes. Es wird zunächst die Wirksamkeit der bisherigen Innungsgelebung dargelegt. Auf Grund der Vorschriften der Novelle zur Gewerbeordnung von 1891 bestehen gegenwärtig in Preußen rund 8000 Innungen. Daraus wird der Schluß gezogen, daß „die alte Tradition der Zusammengehörigkeit der Berufsgenossen noch für weite Kreise des Handwerkerstandes von Bedeutung ist, und auch die Form, welche der Gesetzgeber für einen solchen Zusammenschluß dargeboten hat, als eine geeignete gelten muß.“ Gleichwohl geben die Motive zu, daß der überwiegende Teil der Handwerker sich den fakultativen Innungen nicht angeschlossen hat. Dieser Nachweis ist für die Beurteilung des neuen Gesekentwurfes von Wichtigkeit.

In den Motiven wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Gemeinfinn in den breiten Schichten des Handwerkerstandes averssichtlich nicht lebendig genug sei, um den Widerwillen gegen die Unterordnung des unmittelbaren eigenen Vorteils unter die Interessen der Gesamtheit mit dauerndem Erfolg bekämpfen zu können. Das ist nicht zutreffend. Nicht mangelnder Gemeinfinn, sondern der Widerwille gegen Junktzopf und Innungszwang überhaupt hält den überwiegenden Teil der Handwerker von den Innungen fern. Die Motive geben zu, daß im Großen und Ganzen die Bemühungen der Jünkler, bei ihren Berufsgenossen die Erkenntnis von der Notwendigkeit des freiwilligen Anschlusses an die Innungen und der persönlichen Teilnahme an der Erfüllung ihrer Aufgaben wahrzunehmen, ohne durchgreifende Resultate geblieben sind. Den Innungen ist es nicht gelungen, den größeren Teil der Handwerker in sich zu vereinen, und vielfach hat sich nur ein kleiner Bruchteil zum Anschluß an sie bereit finden lassen. Soweit das vorhandene statistische Material reicht, kann angenommen werden, daß nur etwa ein Zehntel sämtlicher Handwerker den Innungen beigetreten ist. Dementsprechend haben die auf Freiwilligkeit beruhenden Innungen nicht die persönlichen Kräfte und die finanziellen Mittel gewonnen, die sie befähigt haben würden, eine allgemeine Beförderung der Lage des Handwerks herbeizuführen. Ihre Tätigkeit ist vielmehr im Allgemeinen auf verhältnismäßig enge Grenzen beschränkt geblieben, und auch da, wo sie in größerer Zahl errichtet worden und weitere Kreise des Handwerkerstandes ihnen beigetreten sind, haben sie die Wirksamkeit, zu der sie an sich befähigt sind, nicht in vollem Maß entfalten können, weil sie in ihrer gegenwärtigen Organisation des sicheren Bestandes ermangeln, indem es jedem einzelnen Mitgliede in jedem Augenblick unbenommen ist, sich den Folgen ihm lästiger und seinen unmittelbaren Interessen vielleicht zuwiderlaufender Beschlüsse und Anordnungen der Innungen durch den Austritt zu entziehen.

Die logische Folgerung hieraus würde sein, eine Einrichtung aufzugeben, von der die überwiegende Mehrzahl aller Handwerker nichts wissen will. Statt dessen wird nun versucht, im Wege des Zwanges sämtlichen Handwerkern eine Organisation aufzunötigen, die nur einem kleinen Teil derselben genehm ist. Die Motive verweisen auf die Uebereinstimmung der Staatsregierung mit weiten Kreisen des Handwerkerstandes, insbesondere mit den Vertretern des organisierten Handwerks. Diese Uebereinstimmung der Regierung mit den Jünklern beweist bezüglich wenig. Die Jünkler sind selbstverständlich für eine Organisation, in der sie die erste Reihe spielen und mit deren Hilfe sie ihre weiteren Forderungen durchsetzen wollen.

Die Forderung des Befähigungsna-

chweises wird allerdings in den Motiven, freilich nicht mit besonderer Entschiedenheit, abgewiesen. Die Regierung vermag, so heißt es, nicht der, namentlich von dem organisierten Handwerk unterstützten Forderung der Wiedereinführung des Befähigungsna- chweises als der allgemeinen Voraussetzung für den Beginn des handwerkemäßigen Betriebes zu entsprechen, da sie sich weder von der Zweckmäßigkeit noch von der Durchführbarkeit dieser Maßregel überzeugen kann. Die in der Sache liegenden großen Schwierigkeiten, welche bei den Aufgaben des vorliegenden Entwurfs zu überwinden sind, würden übrigens auch bei einer gegenteiligen Auffassung dringend davon abrateln, eine die Interessen des Handwerks so berührende und selbst in den Kreisen der Beteiligten strittige Frage gleichzeitig mit der vorgeschlagenen Organisation zur Erledigung bringen zu wollen.

Die Motive geben sodann eingehende Erklärungen zu der im Entwurf vorgeschlagenen Organisation, worauf bei der weiteren Kritik der Vorlage zurückzukommen sein wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Zu den österreichisch-ungarischen Beziehungen liegt eine offiziöse Auslassung des Wiener „Fremdenblatts“ vor, in der das gute Einvernehmen beider Staaten hervorgehoben wird. Das „Fremdenblatt“ bepricht den kurzen Besuch des Königs und der Königin von Rumänien in Wien und sagt: Die denselben

begleitende Symptom der wichtigsten Paars, Interesse und der Verhältnisverhältnisse bekräftigt. Ein Paar halb der erzählte Schuß „Bos.“ Ein t einen ch lang, eichnam worauf unter einem gte die mannes, erfolgte. eordnete streng

an „militäre“. In Italien macht die Wirkung des „Fremdenblatts“ großes Aufsehen. Die Italiener sollten aber froh sein, wenn sie Kassala leichtens Kaufs los würden und den Engländern die Wägen und Kisten überlassen können, den wertvollen Steinhaufen zu verteidigen. — Die italienischen Finanzen bessern sich zusehends. Die Staatseinnahmen im Monat Juli 1896 übersteigen die des Monats Juli 1895 um 2751 465 Lire.

Frankreich. Der Aufenthalt Li Hung Schangs in Paris hat dem französischen Staatschatz 80 000 Francs gelöst; darunter 47 310 für den Gasthof und 4445 für die sieben Landauer, die dauernd zu seiner Verfügung standen. — Zur Jarenreise nach Frankreich dementirt das französische Ministerium des Auswärtigen die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen sich nach Bishy begeben habe, um daselbst Anordnungen für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars zu treffen. Ganotaur sei nach Kischy gereist, lediglich um sich von den Geschäften auszurufen.

England. Der chinesische Bizekönig Li Hung Schang wurde am Mittwoch in Cowes nach der Landung durch eine Ehrenwache von Marinetruppen empfangen und fuhr unmittelbar nach Osborne-House, wo Zimmer für ihn vorbereitet waren. Dort wurde er von dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York empfangen. Nach dem Frühstück ertheilte ihm die Königin in Audienz. Bei der Audienz waren der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Premierminister Lord Salisbury und das Gefolge der Königin zugegen. Nachdem Lord Salisbury den außerordentlichen Botschafter der Königin vorgestellt hatte, verlas Li Hung Schang eine chinesische Ansprache, die darauf ins Englische überseht wurde. Er erklärte, er sei vom Kaiser von China abgeordnet worden, die Königin zu begrüßen. Die Königin antwortete, indem sie den außerordentlichen Botschafter willkommen hieß und die vom Kaiser von China ausgebrückten Gefühle und freundlichen Bestimmungen erwiderte. Am Schlusse der Audienz verlieh die Königin dem Bizekönig Li Hung Schang die Auszeichnung eines Ehrenritters des Großkreuzes des „Royal Victorian Order“ und seinem Sohne Li Ching Fong die eines Ehrenkomthurs des „Royal Victorian Order“. Um 4 Uhr verließ er Osborne und kehrte nach Cowes zurück, wo er sich an Bord der „Alberta“ begab, um nach Portsmouth zurückzufahren. Nach seiner Anfunft in Portsmouth stattete der Bizekönig dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord der Nacht „Osborne“ einen Besuch ab und nahm den Tee bei denselben ein. Hierauf folgte die Befestigung einer aus 47 Kriegsschiffen bestehenden Flotte, welche bei Spithead zusammengezogen war. Die „Alberta“ dampfte langsam durch die Linien des Schwadrons, die Mannschaften standen auf den Kaer und die Musikkapellen spielten. Die Nacht „Osborne“ mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord fuhr hinter der „Alberta“, von den Kriegsschiffen beim Passiren mit dem Königs-Salut begrüßt.

Belgien. Der Brüsseler Gerichtshof hat den wegen der Hinrichtung des Engländers Stokes in Afrika angeklagten congolaischen Offizier Lothaire nach mehrtägigen Verhandlungen freigesprochen. Die ganze Prozeßgeschichte ist jedenfalls mehr als eine Komödie zu betrachten, die inszenirt wurde, um den öffentlichen Rechtsbewußtsein Congoflonen zu machen.

Spanien. Ernsthafte politische Unruhen bei denen anscheinend die Republikaner ihre Hand im Spiel haben, ereigneten sich in der Stadt Valencia. Ein Haufen von etwa 50 mit Flinten bewaffnete Individuen durchzog in der Nacht zum Mittwoch die Umgebung von Valencia und schloß auf die Steuerbeamten. Die Polizei, welche gegen die Tumultanten ausrückte, wurde mit Flintenschiffen empfangen. 4 Personen wurden verwundet, darunter eine Frau schwer. Andere bewaffnete Haufen durchzogen in gleicher Weise verschiedene Dörfer. Kavallerie wurde gegen dieselben entsandt und zerstreut sie. Man glaubt, daß die Banden von der republikanischen Partei gebildet worden sind. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Einen eigenartigen Charakter mißt man den Unruhen in spanischen Regierungskreisen bei. Der Minister des Inneren, Cos-Gayon, erklärte in einem Interview, bei Valencia seien zwei Banden zerstreut und viele Waffen aufgefunden worden.

Die Banden hatten Bernabes Alvarez, einen pensionirten Obersten, zum Führer. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung schreibt diese Unruhen cubanischen Parteidüngern zu, die von protestantischen und freimaurerischen Genossenschaften unterstützt wurden. — Ein ähnlicher Versuch sei bei Cerona gescheitert, wo ebenfalls einige Verhaftungen stattfanden. Seit einigen Tagen treffe die Regierung die nötigen Maßregeln in der Provinz. Wie weiter offiziös verlautet, gehe aus in Valencia aufgefundenen Briefen aus den Vereinigten Staaten und Argentinien hervor,